

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
jährlich für 12 Hefen 1 Mk., durch
Post für 1,10 Mk., in Remden,
Aha, Salsitz, Werich, Gemmla 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeitspalte
oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagsblatt“.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 76.

Kemberg, Dienstag, den 30. Juni 1914.

16. Jahrg.

Der österreichische Thronfolger und seine Gattin ermordet.

Der große Kaiser von Österreich und sein Reich sind von einem neuen fürchterlichen Schicksal betroffen worden. In Sarajewo, der Hauptstadt des im Oktober 1908 annektierten „Bosnien“, sind der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, von einem jungen serbischen Fanatiker erschossen worden. Ueber die entsetzliche Mordtat wird berichtet:

Sarajewo, 28. Juni.
Als der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gattin, die Herzogin von Hohenberg, sich heute vormittag zum Empfang in das hiesige Rathaus begaben, wurde gegen das erzherzogliche Automobil eine Bombe geschleudert, die jedoch erst explodierte, als das Automobil der Thronfolgerin die Stelle bereits passiert hatte. In dem darauffolgenden Wagen wurden der Major Graf Bosk-Balabec von der Militär-Kommando des Thronfolgers und Oberstleutnant Merizzi, der Personaladjutant des Landeshauptmanns von Bosnien, erheblichsch verwundet. Sechs Personen aus dem Publikum wurden schwer verletzt. Die Bombe wurde von einem Typographen namens Gabrinowitsch geschleudert. Der Täter wurde sofort verhaftet. Nach dem festlichen Empfang im Rathaus setzte das Thronfolgerpaar die Rundfahrt durch die Straßen der Stadt fort. Unweit des Regierungsgebäudes schloß ein Schusslosgott der achten Klasse (Prinzer) namens Petzich aus Grabowo aus einer Wohnung mehrere Schüsse gegen das Thronfolger-

paar ab. Der Erzherzog wurde im Gesicht, die Herzogin im Hinterleib getroffen. Beide verblieben, kurz nachdem sie in den Regierungsbauhof gebracht worden waren, an den entsetzten Wunden. Auch der zweite Attentäter wurde verhaftet. Die erkrankte Menge hat die beiden Attentäter nahezu gelockt.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 29. Juni 1914
* Voraussichtliches Wetter. Morgen Dienstag, den 30. Juni. Aufsteigend, trocken, warm.

* Ein starkes Erdbeben wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend gegen 3/3 Uhr verspürt, welches etwa 1 Minute andauerte. Der Erdstoß war von einem, dem Rollen eines schweren Lastwagens ähnlichen Geräusch begleitet. Die Bewohner wurden aus dem Schlafe geweckt, Häuser und Wälder zitterten. Nach den bisherigen Feststellungen erstreckte sich das Beben auf den Nordosten des Königreichs Sachsen und den Süden der Provinz Sachsen. Jene, welcher Schaden ist nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen nicht angedeutet worden.

* 50jähriges Stiftungsfest des Turnvereins. Zwei Wochen trennen uns nur noch von dem großen Fest. Wenn auch mit einer hohen Bekämpfung gerechnet wurde, so scheint diese doch noch überflüssig zu werden. Denn die doch noch überflüssig zu werden. Denn annähernd 40 Vereine haben sich bereits angemeldet, von denen etwa 300 Turner an Wettkämpfen teilnehmen. Bei dieser Gelegenheit muß nun der Verein an die Opferwilligkeit

unserer Bürger appellieren. Viele Wettkämpfer treffen bereits am Sonnabend ein, und es müssen für diese Quartiere besorgt werden. Es ergibt daher an alle Mitglieder die herzlichste Bitte, wenn es irgend möglich ist, dem Verein diese zur Verfügung zu stellen. Zwar sind dem Verein bereits zahlreiche Quartiere zugesagt, aber es fehlt immer noch eine größere Anzahl. In den nächsten Tagen werden daher die Mitglieder des Wohnungsausschusses eine Rundfrage veranstalten. Aus Anlaß des Festes wird auch eine Festschrift mit der Geschichte des Vereins, welche von dem Ehrenmitglied Herrn Max Meyer bearbeitet ist, herausgegeben werden, ferner auch noch eine offizielle Festpublikation.

* Wittenberg. Lebensgefährlich verlegt wurde am Donnerstag morgen kurz nach Arbeitsbeginn der Arbeiter Lenius aus Westerst bei einer Explosion auf den Sprengloswerken. Derselbe erfolgte bei Reparaturarbeiten im Nitritbehälter für Glycerin. Der Schwereverletzte wurde in ein hiesiges Krankenhaus gebracht, wo er leider inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. — Mit ihrem Boot umgeworfen wurden am Mittwochabend fünf Kinder des hiesigen Rudervereins, oberhalb der Elbfürde. Ein aufwärtsfahrender Dampfer verursachte solche Wellen, daß das leichte Boot umschlug. Die ermatteten Kinder wurden durch den Schwimmlehrer Eylert und den Tapesmeister Krüger ans Land gebracht.

* Anhalt. (Witwopfer beim Groszmähen.) Beim Mähen von Wiesengras und Riee fällt alljährlich verschiedenes Wild der Seite ober dem Messer der Maschine zum Opfer. Gerade

in diesem Jahre haben Falanen und Rebhühner ihre Gelege in Kleebeiden und auf Wiesensflächen eingerichtet und zahlreiche Brutstätten, auch brütende Hennen, sind verloren gegangen. Auch das Rebwild hat, um den lästigen Widern und anderem Ungeziefer im Walde zu entgehen, vielfach in das üppige Wiesengras geflohen. Von den niedlichen, herrlich getupften Tierchen welche keinerlei Schaden haben, wurden in hiesiger Gegend gleich zwei Rebhühner tödlich getroffen, indem einem der Flügel aufgeschlagen wurde, dem andern zwei Flügel vom Maschinenmesser abgeschnitten wurden.

* Wittenburg, 27. Juni. Ein erstarrter Hochzeitsbrauch wird noch heute in unserem Harzstädchen gefeiert. Sobald das neuermöglichte Paar aus der Kirche kommt, zieht der ganze Hochzeitszug im vollen Festhimmel auf einen freien Platz des Dorfes, um dort der „Schlegelprobe“ beizumohnen. Im Reiten der Hochzeitsgäste muß das junge Paar gemeinsam einen Baumstamm zerlegen. Geht die Arbeit gut vonstatten, so bedeutet das Glück in der Ehe des jungen Paares; will der Baum sich nicht fällen lassen, hat das Ehepaar Unglück. Es gewährt natürlich einen recht komischen Anblick, einen Hochzeiter in Gehrock und Hühner und eine Braut im Schleier in Schweiße ihres Angesichts Holz sägen zu sehen.

— 15600 Schülern! Nach der neuesten Statistik lebten in Berlin nicht weniger als 15600 Menschen, die auf den Namen Schülze hören. Es folgen die Müller mit 11280, dann kommen, 10170 Schmidt, 6600 Meyer, 5860 Krüger, 5340 Hoffmann, 5270 Neumann und 5090 Lehmanns.

Die durch Beschluß des königlichen Amtsgerichts Schöneberg vom 16. Februar 1907 wegen Trunksucht ausgesprochene Entmündigung der am 17. Januar 1871 in Amsterdum geborenen Margarethe Julia Luise geb. Liebenow von Cotta, früher geb. Liebenow, geborenen Eckhoff in Wiedbin wird wieder aufgehoben.
Kemberg, den 26. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Nachlass-Versteigerung

Donnerstag, den 2. Juli 1914, vormittags 10 Uhr
versteigere ich Leipzigstraße 57 den Nachlaß der verstorbenen Ww. Feinrich als:

1 ein Geldschrank, mehrere Schränke, Tische, Stühle, Regulator, Küchengeräte, Federbetten, Bettstellen, Spiegel, Leib- und Bettwäsche, Decken, Teppiche u. v. a. G.
öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung

Paul Mengewein
Nachlaßverwalter

Die Müller-Zwangs-Innung

für Gräfenhainichen, Kemberg u. Umgegend.

Nach einstimmigem Innungs-Beschluß vom 26. April 1914 sind folgende Mindest-Böden festgesetzt worden:

Mahl-Lohntarif

vom 1. Juli 1914 ab

- 1 Saß Weizen zu mahlen bei 170 Pfund Gewicht: 24 Pfund Abgang, 104 Pfund Mehl, Rest Mele und 60 Pf. Mahlgeld.
- 1 Saß Roggen zu mahlen: bei 22 Pfund Abgang = 57 Proz. Mehl, Rest Mele und 40 Pf. Mahlgeld.
- 100 Pfund Getreide zu schroten: 50 Pf. Mahlgeld bei 2 Pf. Verlust.
- 100 Pfund Getreide zu quetschen: 30 Pf. Mahlgeld bei 2 Pf. Verlust.

Für Bäcker und Händler:

- 1 Mispel Weizen zu mahlen: 18 Mark bei 100 Pfund Verlust.
- 1 Mispel Roggen zu mahlen: 15 Mark bei 100 Pfund Verlust.
- 100 Pfund Getreide zu schroten: 45 Pf. Mahlgeld bei 2 Pf. Verlust.

Als Fußlohn muß mindestens 5 Pf. für 100 Pfund berechnet werden.

Holzschneide-Tarif

vom 1. Januar 1915 ab

- 1 Befestiger Holz zu schneiden: 6,50 Mark.
- Fußlohn und Stapellohn muß besonders berechnet werden.
Unter diese Sätze darf nicht heruntergegangen werden.

Lüdecke & Sohn, Inhaber Gebr. Schneider

Coswigerstr. 7

Wittenberg

Schloßstr. 29

Saison-Ausverkauf

vom 1. Juli bis 12. Juli

Unsere Sommerlager in Kinder-Kleidern sollen jetzt geräumt werden. Wir gewähren daher auf unser ganzes Lager

20 Prozent Ermässigung

Außerdem haben wir noch folg. ganz billige Serien, welche trotzdem sehr gute Kleider enthalten, zusammengestellt

Mädchenkleider			Für Knaben		
Serie	I	II	einzelne Blusen, Gr. 1—7		
W.	1.90	2.90	0.95	1.35	1.90
	Länge 45—70 cm		weiß und farbig		
W.	3.90	4.90	Anzüge, Gr. 1—7		
	Länge 70—100 cm		1.90	2.90	3.90
	Wolle, Baumwolle, Watte		weiß und farbig		

Die Damen- und Kinderwäsche ist aus den Sticker- und Stoffresten unseres Wäsche-Werkes für dieses Extra-Angebot besonders hergestellt. Exproble Qual. u. Verarbeitung

Mädchen-Hemden					
45	50	55	60	65	70 cm
90 Pf.	1.35		1.88	1.68	
mit Sticker-Verf., solider Stoff					

Mädchen-Hosen

geschliffen mit Sticker					
35—40 cm	45—50 cm	55—60 cm			
W. 1.10	1.25	1.45			

Prinzess-Röcke

von 50—105 cm mit Sticker-Anlaß von W. 1.75—3.00					
Knaben-Hemden von Stuhlloch					
40—50 cm	65—75 cm	55—60 cm	75—80 cm	85—90 cm	
65 Pf.	1.30	W.	90 Pf.	1.50	W.

Damen-Taghemden u. Beinkleider

einzelne leicht angebaute Stücke von 1.90—3.90 W.
Unterröcke mit eleganter Wulstfärberei W. 6.65—8.85
Garnturen Hemd und Hose à 3.90
Prinzessröcke von 2.90 an

Der Pariser Sportkongreß.

Das Programm der olympischen Spiele. — In langer, anstrengender Arbeit hat der von Baron Couberin in Paris einberufene Sportkongreß aller Kulturländer der Erde sein Werk bewältigt. Nach seinen Beschlüssen ist nunmehr ein „Standard-Programm“ für die modernen olympischen Spiele geschaffen worden, das sich aber hauptsächlich nach dem Willen der großen vierjährigen Föderation aller Nationen auf dem Gebiete der Leibesübungen einen brauchbaren Rahmen liefern wird.

Deutschland hatte bereits vorher einen ausserordentlichen Entwurf für seine Spiele 1916 ausgearbeitet, der auch den Pariser Verhandlungen zur Verfügung stand. Es hat sich jedoch in Einzelheiten nie gegen die begründeten Ansichten der andern Nationen abweichend gehalten, sondern stets ganz unbedeutende Änderungen seines Programms, wie sie hier und da von den ausserordentlichen internationalen Sportverbänden gemündigt wurden, zugebilligt, ohne mit überflüssigen Debatten und Anfechtungen die Zeit des Kongresses in Anspruch zu nehmen. Dieser Standpunkt führte der Reihe nach zu einer freudigen Anerkennung der deutschen Arbeit, wie sie u. a. einmal von einem der feinsten Köpfe der Versammlung, dem englischen Weltkämpfer, in die Worte gefasst worden: „Wir bewundern die Bereitschaft, die Lebensmühseligkeit und den sorgfältigen Geist, mit dem Deutschland seine Vorarbeiten für 1916 getroffen und hier auf dem Kongreß vertreten hat.“

Freilich aber hatte diese Haltung Deutschlands die erwartete Folge, daß in dem einen Punkte, in dem es sich am stärksten vom Standpunkt der andern Nationen abhob, die ursprüngliche der deutschen Auffassung wenig geneigt erschienen. Überwies nachgaben und dem deutschen Vorschlag selbst zum Siege verhalfen. Dies trat sich beim türkischen Programm. Hier hatte die internationale Kommission eine Verflüchtigung erzielt, im Plenum wollte man jedoch den türkischen Gedächtnisstreifen, da er eine Fortführung darstellte und als solche in ganz ähnlicher Weise bereits im vorläufigen Programm vertreten ist. Die deutsche Auffassung, die sich durchsetzte, wird jedoch für 1916 diesen Gedächtnisstreifen des türkischen Programms fehlen.

In allen allgemeinen Fragen herrschte auf dem Kongreß eine einmütige Einmütigkeit. So wurde die Aufnahme der olympischen Spiele in dem bisherigen Umfang beibehalten und die Fassung der Statuten der Bestimmungen der einzelnen Sportvereine überlassen. Auch das besondere Programm der Spiele, ein von allen vorkommendes, wurde als einmütig angenommen. Die deutsche Auffassung des Programms einen besonderen Ausschuss eingesetzt hatte, ergab sich durch das Zusammenwirken der geeigneten Sachverständigen sogar ein Einverständnis der Beschlüsse, wie z. B. die mit großer Sicherheit abzusehenden Bestimmungen, in der Delegation allein vier Vertreter stellten. Es läßt sich getrost behaupten, daß Deutschland eine führende Rolle auf dem Pariser Kongreß gespielt hat. Carl Diem.

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Zum Unterstaatssekretär im preussischen Handelsministerium ist an Stelle des demnächst in den Ruhestand tretenden Unterstaatssekretärs Fabrice Staatskommissar bei der Botschaft in Berlin Dr. Goppert ernannt worden.

* Die beiden in der Berliner Spionageaffäre Verhafteten haben ihr Verbrechen eingestanden. Wegen Landesverrats sind ferner in Düsseldorf drei Personen festgenommen worden. Sie stehen in den Verdacht, an eine fremde Macht Material geliefert zu haben.

* Zum bairischen Polizeipräsidenten ausserlich der Verlehrsminister v. Seidelin, dahin, daß man das Ministerium kein „sozialistisches Vergehen“ nennen bezweifeln. Der bairische Staat habe aus seiner Verwaltung finanzielle Vorteile gezogen. Es sei durchaus zweifelhaft, ob unter der Wirt-

Das Geheimnis des Sonderzuges.

1) Originalroman von Heinrich Müllers.

Der Wagen hielt vor dem Dornschloß. Der Diener sprang vom Bod, die Tür zu öffnen.

„Du wirst schon recht haben,“ sagte Müllers, „aber man darf das Ministerium nicht so leichtfertig beschuldigen.“

„Glaube mir, Robert, ich habe recht. Und ich werde es schon noch rausbringen.“

„Es lag für ein wenig dinstlich von der Seite an.“

„Wirklich? Wie? Sie fahren doch schon seit Jahren mit dem Sonderzug.“

„Wenn Sie wiederkommen.“

Dann traten sie ins Oberhaus ein und legten die Handtasche ab, gerade als die Dürer-türe durch den Saal raschte.

Denn in der Aufwandskammer befindet sich eine kleine, aber elegant einrichtete, vollständig aus abgehängten Büchern bestehende. In einem dieser Büchertische hatten sich eine Stunde nach dem eben erzählten Begebenheiten, einer nach dem anderen, drei Personen eingeschlichen, Frau, George und Anton. Jetzt hatte sie schon eine halbe Stunde dort und was sie sich erzählten, war für andere Dören wahrlich nicht bestimmt.

Die Unterhaltung war, wenn auch lebhaft, so doch recht gedämpft. Auf dem Tische vor ihnen stand eine kleine, gelbe, lebende Schildkröte, von der Art, wie Krätze sie gern

schätzte der Reichspost die letzten niedrigen Telefonenbüchsen besetzen bleiben würden. Die bairische Post sei hinter seiner deutschen Post zurückgefallen. In manchen Städten sei sie sogar benachteiligt als die Reichspost, beispielsweise im Motorpostbetrieb. Die Verkehrsbedürfnisse und Wünsche könnten leichter befriedigt werden als in einem großen Verkehrsgebiet.

Mit der Frage der Arbeitslosenverteilung in die Reichspost hat die Reichspostverwaltung sich in manchen Angelegenheiten einen Antrag der Budgetkommission, Gemeinden, die eine Arbeitslosenversicherung eingeführt haben, auf Ansuchen Zuschüsse zu übermitteln, und im Bundesrat dahin zu wirken, daß eine reichsweite Arbeitslosenversicherung geschaffen werde. Minister des Innern, v. Hofmann erklärte, daß die Arbeitslosenversicherung nur durch das Reich zu verwirklicht werden könne auf Grund eines gesetzlichen Zwanges.

Frankreich.
* In Genes erklärte der Verkehrsminister Emile Chautemps, daß der Hauptanstoß für Frankreichs Marinepolitik der sei, um jeden Preis Frankreichs und seiner Verbündeten Herrschaft im Mittelmeer zu erhalten. Einerseits behrte Frankreich das ungeliebte Verbot von Nordafrika und seinen weiter abgelegenen Abhängen, andererseits müsse Deutschland, wenn seine Flotten durch die russische und englische Flotte bloßiert sein würden, daran verhindert werden, Nothilfe und Lebensmittel über die italienischen und österreichischen Häfen zu beziehen. Wenn Deutschland in dem Meer als eine geschnittene Insel würde, so würde es einen langen Krieg nicht aushalten können.

Italien.
* In der Petersburger englischen Volkshalle wurde zu Ehren der Flotte des englischen Flottenkommandanten ein Bankett gegeben, dem auch der Minister des Auswärtigen, Sir George Buchanan, dabei hielt der englische Volkshalle Sir George Buchanan eine Rede, in der er u. a. sagte: „Ich habe die feste Überzeugung gewonnen, daß gegenwärtig alle Verhandlungen zu einem feinen Übereinkommen zwischen beiden Mächten vorhanden sind.“

Balkanstaaten.
* Über die Übernahme der Regierungsgewalt durch den serbischen Kronprinzen Alexander auf unbestimmte Zeit wird berichtet, daß diese Verletzung ständig bleiben wird und zwar wegen der geplanten Heirat des Kronprinzen mit einer russischen Großfürstin, damit er schon bei der Berechtigung der Königsgewalt innehalte. Ein zweites Gerücht behauptet, daß die russische Regierung wegen der beschleunigten Union mit Montenegro (hatgefunden habe, wobei er eintrat) Norden sei, daß zuerst beide Könige zurücktreten sollten.

* In Durazzo bereitet man sich allen Füllen auf einen Angriff der Türken vor. Die russische Flotte hat sich hier auf den Inseln von Hasbuli. Zwar sind neue Verhandlungen mit ihnen im Gange, aber man hält sie für aussichtslos. Valona soll unmittelbar vor dem Fall stehen. Es wurde berichtet, daß die türkischen Flotten über eine abgeleitete Kanallinie verfügen. Auch den Kanonen, die sie den Regierungstruppen abnahmen, haben sie in Tirana vier Geschütze und mehrere Maschinengewehre. Die Regierungsmassnahmen in Durazzo sind kampfmäßig, neigen dagegen zu Diebstählen und Raubzügen.

Mexiko.
* General Villa meldet die Einnahme von San Luis Potosi. Die Schlacht bei Zacatecas war die blutigste des ganzen Mexikanerkrieges. Die Zahl der Toten wird auf 4000, die der Verwundeten auf 2000 angegeben. Die Bundesstruppen fallen vor ihrem Abzuge viele Gebäude mit Dynamit in die Luft gesprengt haben. General Carranza läßt das Friedensprotokoll vollständig unbeanstandet. Die Konferenzen werden als gescheitert betrachtet.

Sitten.
* In China haben mehrere Soldaten gemeinsam mit Räubern die Stadt Sals-

für ihre Instrumente benutzt. Jetzt heugte sich George über den Tisch, nahm die Tasche an sich und öffnete und schloß sie nervös.

„Das ist also ganz bestimmt dieselbe Tasche?“ fragte er. „Sieht absolut genau so aus.“

„Absolut,“ erwiderte Frieda. „Sie ist genau nach dem Original angefertigt. Der Herr trägt auf Reisen immer die Schmutzfackel an.“

„Und wenn es ihm nur einfällt, irgend eine andere Tasche zu wählen.“

„Insum!“ brummte Anton. „Sie steht schon vollständig gepackt im Schlafkoffer.“

„Und stellte sie auf den Tisch aus, und stellte sie auf den Tisch aus.“

„Sagt Sie den Übergang dazu hier?“

Anton zog das Gemüthliche aus seiner Tasche hervor. Es war ein aus weißer Seide gewebter, gezierter Schoner, der genau über die Tasche passte. George zog ihn über, drehte sich dann um und knipste das elektrische Licht aus. Sofort leuchtete die Tasche wie ein reifenhafter Glanz.

„Gut,“ meinte George, „das sieht wieder annehmend, den Übergang annehmend und in seine Tasche steckend, das unternimmt ja vollständig. Ich nehme das Ding gleich zu mir. Meistlich der Wohnung nicht ab.“

Die Seimwand, die damit vollkommen durchlitt.“

„Gut denn,“ sagte George. „So wollen wir noch einmal, zum letzten Male, wiederholen.“

„Ich noch einmal mögen der Orient-Express den Bahnhofs verlassen, wo, wo wird er als ein

ganganpflünder. Die Fremden und ihr Eigentum blieben unversehrt.“

Des Deutschen Kaisers Flage auf einem englischen Dreadnought.

Einen letzten Anblick hatten in Kiel die dort versammelten Seemanns aller Nationen. Sie konnten es kaum erwarten, den englischen Dreadnought „George V.“ die Flage eines englischen Großadmirals sehen, der kein anderer war, als der Deutsche Kaiser.

Wie aus Kiel über diesen Besuch gemeldet wird, kam der Kaiser mittags für eine Stunde und zwar unzufällig an Bord des „George V.“ Dort angekommen aber, gab er dem Admiral Warrender, der ihn mit seinen Kapitänen umarmt hatte, die Flage, seine, des Kaisers, eigene Flage als englischer Großadmiral zu sehen. Der Stander des Kaisers ging auf dem „George V.“ in die Höhe, während Admiral Warrender seine Flage nunmehr auf dem „Centurio“ hielt, da der „George V.“ der Herrin des Deutschen Reiches einen rangälteren englischen Admiral an Bord trug.

Natürlich fiel es dem Kaiser nicht ein, dieses Kommando in allen seinen Teilen auszuüben. Er zeigte die allergrößte Zurückhaltung bei der Befestigung des Schiffes. Er schickte nur die Kapitän zur Befestigung ab, kümmerte sich aber durchaus nicht um Gefüße oder sonstige Einrichtungen.

Nachdem der Kaiser sich eine ganze Stunde angeeignet mit den englischen Offizieren unterhalten hatte, gab er dem Admiral Warrender auf seine Bitte, Meeresdienst zu übernehmen. Er fuhr ein und meinte, die Stunde sei für ihn eine befriedigende gewesen, weil er zum ersten Male auf einem britischen Dreadnought und mit besonderem Interesse auf einem der größten und neuesten gebunden habe.

Die englischen Seemanns äußerten in Gesprächen mit ihren Landsleuten ihre Freude an dem Besuch des Kaisers. Warrender sagte ihnen, es sei ihm in einem vierzigjährigen Seemannsleben vielleicht der einwöchigen Aufenthalt gewesen, als er an der Spitze der „Hohenzollern“ der Salen einen Seeräuber kommandierte, der über alle die schwimmenden und lebenden Befestigungen und nebenbei über eine große Armee nicht nur als König, sondern auch als Seebat und Seemann befehligte.

Nur im Scherz griff er in den „Dienstbetrieb“ ein, indem er fragte, ob auf dem „George V.“ nicht auch die seemannische Unruhe des Meeres herrsche, die auf englischen Schiffen leider sehr verbreitet sei. Die englischen Seemanns äußerten in Gesprächen mit ihren Landsleuten ihre Freude an dem Besuch des Kaisers. Warrender sagte ihnen, es sei ihm in einem vierzigjährigen Seemannsleben vielleicht der einwöchigen Aufenthalt gewesen, als er an der Spitze der „Hohenzollern“ der Salen einen Seeräuber kommandierte, der über alle die schwimmenden und lebenden Befestigungen und nebenbei über eine große Armee nicht nur als König, sondern auch als Seebat und Seemann befehligte.

Nur im Scherz griff er in den „Dienstbetrieb“ ein, indem er fragte, ob auf dem „George V.“ nicht auch die seemannische Unruhe des Meeres herrsche, die auf englischen Schiffen leider sehr verbreitet sei. Die englischen Seemanns äußerten in Gesprächen mit ihren Landsleuten ihre Freude an dem Besuch des Kaisers. Warrender sagte ihnen, es sei ihm in einem vierzigjährigen Seemannsleben vielleicht der einwöchigen Aufenthalt gewesen, als er an der Spitze der „Hohenzollern“ der Salen einen Seeräuber kommandierte, der über alle die schwimmenden und lebenden Befestigungen und nebenbei über eine große Armee nicht nur als König, sondern auch als Seebat und Seemann befehligte.

Die Stadt Kiel veranstaltete zu Ehren des englischen Seemanns auf dem höchsten Sport-Platz ein Marinefestspiel, bei dem zu gleichen Teilen englische und deutsche Marinemannschaften, sowie eine Anzahl bürgerlicher Sportvereine die Siegespalme trugen. Der Oberbürgermeister hielt eine Rede, in der er die Hoffnung ausdrückte, daß dieser Tag ein neues Band zwischen dem deutsch-englischen Seemanns und dem englischen Seemanns knüpfen würde.

Heer und Flotte.

— Seit längerer Zeit imhoben Verhandlungen zwischen dem Reich und dem Kaiserlichen Heer. 8 in Köln-Deutsch. Jetzt ist die Entscheidung dahin getroffen worden, daß das Regiment nach dem Verleg wird, sobald die dortigen Kasernen fertig sein werden.

— Ein aus Salzburg gemeldet wird, wurden in den letzten Jahren von der Heeresverwaltung

seiner Passagiere Herrn Mühlensberg mit sich führen. Der Herr wird eine solche Tasse wie diese hier in der Hand haben und in dieser Tasse werden sich für eine halbe Million dort Brillanten befinden, die er persönlich nach dem Sultanpalast nach Konstantinopel bringt. Das stimmt doch alles ganz genau?

Die beiden andern nickten.

„Das wissen wir ganz genau.“

„Dann also weiter!“ Der Zug wird München um acht Uhr nachmittags verlassen und abends zehn Uhr in Wien eintreffen. Eine halbe Stunde später fährt er, ohne anzuhalten, durch das Städtchen Gaimberg, wo wahrscheinlich außer dem Bahnhofsmeister der Säulen jeherrn kommen eine kleine Pracht, die hinter Gaimberg kommt eine kleine Pracht, die über solche, nahe Wien fährt. Bis zu diesem Zeitpunkt muß es mir gelungen sein, die beiden Tassen zu verwechseln, — diese leere gegen die volle Mühlensbergs. Da siehe die Tasse, die ich in meinem Brief habe, über die Unterwelt und werfe sie zum Meeres hin. Stimmt es soweit genau?

Wieder nickten die andern.

Und Frieda setzte hinzu: „Haben Sie auch Ihren eigenen Plan für und fertig, George?“

„Woraus? George immerforts behauptend nicht.“

„Reim Vorhaben der Welt, habe ich,“ und dem insidert. Du Anton, fängt sich heute abend nach Wien an, auf dem ersten feinsten Vater. Wenn du zwei Tage unversehrt vorleben kannst, um zu befehl. Wird dich jemand betrüben, oder hast du um Urlaub gebeten?“

Im ganzen 31 185 junge Leute aus Osta-Ost-berien in den Bitten als Gefolgschaftsführer geführt. Diese Zahl zeigt sich nach dem Bericht vom 27. Juni: Unteroffizier 11 971, Oberoffizier 9709, Lehrlinge 9505.

Die Musik der Zukunft.

London, im Juni.

Es scheint, daß die Fortschritte der zukunftsgerichteten Musikpartitur, des „Futurismus“, den Man verfolgen, vor allen Dingen London, die Siebenmillionenstadt, zu erobern. Nach den Bildern, Diskursen und Vorträgen der italienischen Futuristischer haben die Londoner nun auch eine kostbare futuristische Musik kennen gelernt. Im Coliseum diskutierten dieser Tage die futuristischen „Arbeiter“, das berühmte Orchester, das schon einmal in Mailand von sich reden machte. Selbst der Meid mit dem futuristischen Leben, daß sie zumindst Seelen und Temperamente in Wallung zu bringen verfehlen, sei Zittern hat die englische Musikwelt seinen 10 Jahren aufgereizt, kurz, futuristischen Theaterabend erlebt.

Die Londoner, denen nicht selten übertriebene Anschuldigungen vorgeworfen wird, wurden plötzlich lebhafter und futuristischer als die Futuristen selbst. Als Signor Marinetti, der Leiter der multifunktionalen Veranstaltung, auf dem Podium erschienen war und in gebrochener Englisch seine einleitende Erklärung abgab, begann, war alles umdrehen ganz Ohr. Bald aber änderte sich das Bild, und mitten in seinem Vortrag mußte Marinetti erfahren, daß die moderne Großstadt eine Menge von Geräuschen hervorbringt, die die Futuristenherzen entzünden: das Zischen eines rasenden und ungebildeten Publikums, indes Marinetti theoretisch von den „phonometrischen Vortragsübungen“ sprach, die das „Leben dynamisch und synthetisch pielegen“, ging das Publikum vorwärts über und anmorderte mit einem rhythmisch sich heisenden Sanktandfuss, das bald den ganzen Saal ergüllte.

Aber schließlich kam der große Augenblick, der Vortrag ging in die Höhe, und Englands Bürger sahen zum erstenmal das futuristische Orchester. Man sah die Anzahl von Röhren und Pfeifen, die in den größten Farben leuchteten, rot, gelb, blau und grün. Wie große Camerats saßen diese „Instrumente“, aus, nur daß statt der Röhre die Schallhörner des Grammophons in den Saal flarzen. Trompeten und ein Triangel waren die einzigen Musikinstrumente, die von den Mitgliedern des Theaterorchesters als Musikinstrumente wiedererkannt wurden. Der futuristische Dirigent und Komponist Signor Russolo erob einen Taktfuß, und dann begann das „Barramont“, das Erwachen einer Großstadt“ und „eine Veranstaltung von Automobilen und Flugzeugen“.

Der erste „Barramont“ war ein seltsames Geräusch, das stana, als schlugte ein Kind mit lebener Ränge. Dann kam ein Rauschen wie das Rauschen von Automobilen, das wirkte wie ein Signal, die Galerie verlor, und laute Rufe: „Nach Rechts umliegen!“ hallen durch den Saal. Was folgte, war ein wilder Barramont, zwischen futuristischen Orchester und Publikum. Wo man hörte, dröhnte futuristische Musik. Die Pfeifen, Marmelade auf der Bühne wurden in diesem Doppelsinn zum Publikum bei weitem überboten, und in dem Betreutern endete das futuristische Orchester als schillerter Zweiter.

Gegenüber den Tönen und Klängen, die von der Galerie und vom Publikum aus den futuristischen Instrumenten entgegenkamen, war das ganze futuristische Orchester nur das müde Säulen eines frühlingbrüchigen neben einem Weltverlust. Das Haus brüllte vor Rachen, stieß, piff und schrie, und schließlich vereinigte sich als einmütig, das Publikum „Gung!“ „Es ist nur die letzte „Bourgeoisie“, das unfürsinnliche Spielbegriffen, das wiederholt,“ erklärte am Schluß Marinetti, „die übliche Wache, um den Sieg des Futurismus zu erörtern. Aber wir werden fortfahren und instrumentieren, einwachen treu triumphierte das Publikum.“

„Ich werde betrüben,“ las Anton.

„Um zu helfen. Du triffst also einen Tag vor uns in Wien ein. Nachmittags machst du dich auf den Weg nach Gaimberg! Zu Fuß, Anton!“

Der nickte wieder bejahend.

„Der nickte wieder bejahend, wenn der Orient-Express darüber hinwegkommt. Im Dunkel der Nacht wirst du den Ring des Kaiserthums deutlich verfolgen können; es wird auch noch leuchten, nachdem es schon gelassen ist. Du wirst es bequemer finden, sofort den Übergang abstrahlen und in deine Tasche stecken. Dann wirst du dich auf Imwegge, wieder zu Fuß — nach Wien zurückgeben und vor allen Dingen dafür sorgen, daß du unterwegs die Tasse los wirst. Biletsch, nachdem du die Tasse abstrahlen und in deine Tasche stecken wirst, werden dir die Tassen in einem Saal verlesen. Aber vorgehen! Jedenfalls auf die Seite bringen, daß sie nicht wieder gefunden wird. Dann wieder zurück zu deinem Vater. Der wird dich im Weite legen?“

„Ja,“ bestätigte Anton.

„Gut. Die Brillanten verachst du in Wien, und am nächsten Tage bist du wieder in München zurück, noch ehe der Alte in Constantinopel eingetroffen. Stimmt es so?“

„Es stimmt.“

„Gut! Sie, Frau Frieda, geben zu Hause acht. Was Sie genau auf, was Sie erlegen, ob irgendein Verdacht entstanden ist, den Verdacht auf Frau Mühlensberg selbst zu lenken. Die Tasse, die ich Ihnen in deren Auftrag gemacht worden ist. Hat sie genügend

Von Nah und fern.

Kaiser Wilhelm's Leisbiste. Kaiser Wilhelm hat bei der Unterzeichnung des Regatta des Norddeutschen Regattaverbands dem Zofen seiner staatsrechtlichen Nachfolger, dem Gouverneur Staatskanzler Schirmer, unter anerkennenden Worten das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber überreicht. Der Gouverneur Staatskanzler Schirmer ist bereits seit Jahren der Kaiserliche Hof in das Gebiet der Unterelbe und Elbingerode. Er kam damals zum ersten Male als Zofe auf den ersten in Amerika gebauten Meteor, als dieser am Regattatage der Unterelbe-Regatta des Norddeutschen Regattaverbands seine erste Segelreise machte.

Ein Sackfen-Welttour. Ein Sackfenland findet am 4. 5. und 6. Juni in Dresden statt. In erster Linie sollen davon die in Sackfen selbst und besonders in den größeren Städten bestehenden sächsischen Vanosmannschaften und sodann gewinnlosesten als deren Gäste, die auswärtigen Sackfenvereine. Dieser feierlichen Empfänge und feierlichen Veranstaltungen ist im Rathaus eine Sitzung geplant, als deren Hauptzweck der eventuelle Zusammenfluß der Sackfen in aller Welt zu einem Sackfenland gedacht ist.

Ein Zahlungslohn von 1000 000 M. Die elfte Lohnzahlung für die Leistungen hat gegen die Schaumweinhersteller von Paris einen Zahlungslohn in Höhe von über 600 000 M. erhalten unter der Angabe, daß die Firma Wippara diesen Betrag für zu wenig erreichte Schaumweinleistungen. Die Firma befreit diese Behauptung nachdrücklich und hat beim Handelsgericht Klage auf Feststellung, daß sie diesen Betrag nicht schuldig sei, gegen die Zollverwaltung erhoben.

Verhaftung dreier Mordgeheiler. Einen guten Erfolg machte die Magdeburger Polizei, indem es ihr gelang, drei gemeingefährliche Einbrecher zu verhaften, die im Verdacht stehen, den Mordereignissen in Drübergermord zu haben. Die Verbrecher, die bei einem Einbruch überfallen wurden, ergaben sich erst nach hartem Kampf und nachdem einer von ihnen durch zwei Schüsse schwer verwundet worden war.

Im Waldbrand gefahren. In Dönselgen bei Wehrow war der Landmann Linde bei der Dönselgen einer im Waldbrand verendeten Kuh beihilft. Hierbei mußten Basillen an einer Wunde an der Hand Eingang in den Körper gefunden haben. Der Mann erkrankte an der durchdringenden Krankheit und starb bald unter den größten Schmerzen.

Keine Sperrung des Großglockners. Wein Weinhandwerker der Wölfs, das Großglocknergebiet abzurufen, hat die Gemeinde Weingarten sämtliche Dörflerinnen im Großglocknergebiet als Wölfs erachtet. Wegen dieser Befehle der Gemeinde haben die Wölfsfänger des Gutes Großglockner, zu dem der Großglockner gehört, den Einspruch bei dem kaiserlichen Landgericht eingereicht. Da die Wölfs nachweislich schon seit Jahren in der Gegend vertrieben, dürfte der Einspruch von Erfolg sein. Demnach kann von einer Sperrung des Großglocknergebietes bis auf weiteres nicht die Rede sein.

Wegelagerer in Düsseldorf. In der Nähe von Düsseldorf wurden mehrere von Wölfsmännern heimlich abgegraben und Wölfs von einer Mauerbande überfallen, ermordet und beraubt. Sofort ausgesandte Gendarmen konnten drei der Verbrecher verhaften.

Präsident Wilson beim Golfspiel beliebt. Ein großer Spieler hat auf einem Golfplatz auf dem Spielplatz des Washingtoner Suburban Clubs bei amerikanischen Präsidenten Wilson großes Interesse. Wegen der Präsidenten einen kleinen Versuch gegen die Spielregeln machte, ließ der erregte Spieler seinen Ball hartnäckig auf dem Kopf des Präsidenten vorbeifahren, der verurteilt den Ball zu verlieren. Nachdem der Präsident eine große Dantze bei Wilson brieflich entschuldigt.

Volkswirtschaftliches.

Ein Großhandel der Deutschen Gashütte. Die in Danzig am 20. Juni abgehaltene Gashüttevereine (Sächsisch) beschloß einstimmig

Frieda lachte.
"Das will ich meinen!"
Georges lächelte verächtlich.
"Die Sache ist wahrhaftig nicht zum Lachen ansehnlich," rief er ernst. "Besonders kommt es nicht an allen diesen Dingen, und die Gesellschaft läuft glatt ab. Und nur, da wir unsere Rollen noch einmal durchgesprochen haben, meine ich, wir trennen uns, je eher, je besser."

"Ich sag keine Uhr."
"Du, Anton, müßt du wie so gleich zum Nachhause. Ob wir dich wohl begehen sollen?"

"Wieder nicht!" meinte Frieda schnell.
Anton hob die Wäde nicht von der Tischplatte.

"Wein," sagte er nur. "Lieber nicht."
George erhob sich.

"Sie, Frieda, seien nach Hause. Je weniger Sie jetzt abend sind, je besser."
Sie schienen sich zum Abschied die Hände.

"Nun halbes, frohes Wiedersehen. Und brecht Euch Gals und Weine."
Dann schieden sie die Beide.

"Und jetzt hinaus, und draußen gleich in allen Stimmrichtungen auseinander, jeder seinen Platz zu."

Wenige Minuten später eilten fastläufig in drei verschiedene Richtungen davon. Aber sie hätten sich alle gegenseitig in Erkennen gesetzt, wenn einer von dem anderen geschrien hätte, wo sie sich begehen. Der Anton schlug gar nicht auf den Weg nach dem Nachhause ein, sondern nach einem Hotel im Osten der Stadt, Frieda ging durchaus nicht nach Hause, sondern bummelte eine Weile auf

die Verschönerung mit dem Deutschen Gastwirthschaft (Sitz Berlin). Dieser umfaßt über 1000 Vereine mit etwa 80 000 Mitgliedern und ist hauptsächlich in Norddeutschland verbreitet, während der Bund Deutscher Gashütte mit seinen 700 Vereinen und 2500 Mitgliedern wesentlich die süddeutschen und sächsischen Gashüttevereine umfaßt. Der Vereinmann seiner Verbände stimmte der Deutsche Gashütteverband (sah in der vorigen Woche auf seiner Tagung in Magdeburg zu.

Der Kampf gegen die Hitze.

Giebelwände als Wärmeisoliator. — Öl- und Petroleum des Hauses. — Lösung als Abwehrmittel. — Hitze und Säuungsstoffvergiftung. — Wohnungsreform.

In jedem Sommer gerührt immer aus neue die Frage Interesse, wie man sich im

häßliche Wohnung ihre Eigentemperatur, die meist viel höher ist als die Temperatur im Freien. Unter den Maßnahmen wird besonders das häufige und reichliche Lüften betont. Versuche aber haben gezeigt, daß damit bei einer Überhitzung der Wohnung eigentlich wenig erreicht wird. Nur solange reichliche Mengen kühlender Luft ins Zimmer dringen, wird die Wärmeabgabe des menschlichen Körpers erleichtert. In den Winterperioden aber ist die Möglichkeit so sehr eingeschränkt, ihre Zuflucht zur Zimmertemperatur wenig ändern. Ebensoviele vermögen einfache Maßnahmen zu wirken, die von kaltem Leitungswasser durchfließen werden.

Das einzige wirkliche Abwehrmittel gegen die Schäden der Sommerhitze besteht in der Veränderung beim Bau der Häuser. Da lassen sich einfache Abhilfen herbeiführen. Vor

Das neue Herzogspaar von Sachsen-Meiningen.



Herzogin Charlotte von Sachsen-Meiningen.



Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen.

Der jetzige Herzog von Sachsen-Meiningen, Bernhard, der seinem am 25. 3. 1818 im 89. Lebensjahre verstorbenen Vater in der Regierung folgt, ist am 1. April 1854 in Meiningen geboren. Nach sorgfältiger häuslicher Erziehung besuchte er die in verstorbenen Hofstadt und Leipzig und wurde 1877 bereits als Leutnant in das 95. Infanterieregiment gestellt. Mit diesem Regiment machte er den Krieg gegen Frankreich

mit. Er ist Generaloberst mit dem Range eines Generalleutnants. Die Universität Leipzig hat ihn wegen seiner gelehrten Studien zum Ehrenbürger der Philosophie ernannt. Er vermählte sich in Berlin am 18. Februar 1878 mit der am 24. Juli 1860 geborenen Prinzessin Charlotte von Preußen, der ältesten Schwester des Kaisers.

Wohnhafe gegen die Wärme am besten schützt. Bei der Wohnungstemperatur kommt nämlich ein bedeutendes Moment in Frage, das eine wesentliche Abminderung von der Temperatur im Freien bedingt: die Bestrahlung der Mauern durch die Sonne und die damit in das Mauerwerk eingeschlagene Wärme. Der Strahleneinfall wird durch Jalousien und Markisen abgehalten, er trifft aber ungehindert besonders die feinsten Giebelwände, die auf diese Weise durchdrungen und bald wie ungeheure Steinöfen wirken.

Das Maß der jeweiligen Erhitzung hängt natürlich von der Himmelsrichtung ab, von der die Bestrahlung herkommt. Am schlimmsten sind Ost- und Westwände, während die Süd- und Nordwände, in denen die schiefen einfallenden Strahlen weniger erhitzen werden. Dünne Wandverkleidungen werden schneller heiß, führen aber auch schneller ab als massive Mauern, die zwar nicht so heiß werden, die Wärme aber lange aufspeichern. Während die Temperatur eines der Sonne ausgelegten Hauses an der Innentemperatur um 9 Uhr abends die höchste Temperatur annimmt, erreicht die Weltwand ihre höchste Hitze erst gegen drei Uhr nachts, so daß die Sonnenbestrahlung erwidert der Nacht recht erheblich wird.

Durch die Wirkung der Bestrahlung

allen darf an keinem Fenster eine Jalousie fehlen. Dann ist die Abkühlung des kühlenförmig durch einen Mantelraum liberal dort zu empfinden, wo der Strahl nicht mit dem Gegenstand in Berührung kommt. Von ihrer Wichtigkeit für die Verhinderung einer logenmäßigen Normdauer von rautenden Gemäßen, wie sie jetzt mehr und mehr in Unannehmlichkeiten kommen. Immer mehr kommt man in den meisten Kreisen zu der Überzeugung, daß nur eine durchgreifende Wohnungsreform ein radikales Abwehrmittel gegen die Schädigungen der Hitze darstellt.

Es wird indes noch lange dauern, ehe eine solche durchgreifende Reform — vielleicht auf Grund eines Reichswohnungsgesetzes — ausbleiben kommt. Von ihrer Notwendigkeit will man allgemein überzeugt, trotzdem die Wissenschaft unabweislich beweisen hat, daß die Hitze besonders eine schwere Gefahr für die Säuglinge bildet. Seine Sommer fordern in Berlin über 2000, in anderen Großstädten außerdem über 12 000 Säuglinge mehr als Opfer als frühere Sommer. Wer also ein gelindes Geschick heranziehen will, nur der Säuglingssterblichkeit steuern helfen will, muß teilnehmen an Kampfe gegen die Schädigungen der Hitze, die h. er muß teilnehmen an der großen Bewegung der deutschen Woh-

nungsreform, die im Zeichen des Rufes steht: Licht und Luft.

Vereine und Versammlungen.

40. deutscher Arzttag. Auf dem in München tagenden 40. deutschen Arzttag wurde eingehend die Spannung und Entpannung des Stretzes zwischen Ärzten und Krankenhäusern im letzten Jahr und die Eingelichteten des besamten Berliner Abkommens besprochen. Eine Reihe von Rednern aus der Mitte der Versammlung hat ihrer Unzufriedenheit darüber Ausdruck gegeben, daß das Abkommen nicht mehr für die Ärzte getreue habe. Sie waren der Meinung, daß man durch einen Kampf mehr erreicht hätte. Von anderer Seite wurde demgegenüber mit Entschiedenheit betont, daß der Leipziger Arztertag zwar eine Kampforganisation sei, aber doch nur informell, als es immer nur im äußersten Fall zum offenen Kampf kommen lassen würde. Im übrigen müßte der ärztliche Stand nie feder andere Stand maßlos nach freiblichen Bedürfnissen trachten.

Luftschiffahrt.

Die letzte Etappe des Dünabergfluges führte die Teilnehmer zum großen Generalplan bei Ganges-Banghaur, wo eine reiche Menschenmenge sie ankommenden erwartete. Auch das deutsche Krampfenpaar war anwesend. Der Krampfenpaar begrüßte jeden flüchtig mit Handbedruck.

Kapitänleutnant Schroeter, der älteste Offizier der Marine-Fliegerabteilung, ist bei einem Absturzflug mit einem Wasserflugzeug nahe der Kanalmündung im Hafen abgestürzt und an seinen Verletzungen gestorben. Kapitänleutnant Walter Schroeter war am 10. April 1901 in die Marine eingetretet und war im Jahre 1913 zum Marine-Regiment in Rügen kommandiert. Er galt als unglücklich, geistlich flüchtig.

Reinhold Kiehl machte in Reimannslopp auf Roland-Doppeldecker der Luft-Fahrtgesellschaft den ersten Reimannsloppflug mit dem ersten Verfliegen des Südwestdeutschen Luftfahrvereins Dr. Forstl.

Kunst und Wissenschaft.

Wichtige Mühlen auf der Saalburg. Auf der Saalburg sind wieder sehr interessante Funde aus der Römerzeit gemacht worden. U. a. fand sich ein Mühlenstein mit der tiefen, eingemeißelten Aufschrift: "Contubernium Britonum", das heißt: Korporalchaft des Briten. Damit ist also jede Korporalchaft der Kaiserzeitung ihre eigene Handmühle in ihrer Mannschaftsbaracke. Keiner noch war ein Fund auf dem Jugantaltal bei Jöhren im Taunus. Hier fanden sich von einer Mühle für Brotbacken die beiden großen Mühlensteine mit durchgehender Rille und der sie drehenden Trümmer erhalten. Es war eine erhebliche Größe, hierzu das nötige Schwingrad mit Holzübertragung zu konstruieren, so daß nun eine vollständig wiederhergestellte große Getreidemühle auf der Saalburg zu sehen ist.

Gerichtshalle.

Dresden. Das Oberlandesgericht verurteilt die Revision des Strafschlichters Kreier, dessen Vöner im Oktober v. J. in Leipzig auf seiner Straße ausgebrochen waren und die vierstellige Vönergefahr hervorgerufen hatten. Kreier hatte in seiner Revision geltend gemacht, daß eine Begleitung gewaltsam gewesen wäre. Die Begleiter des Vönermanns hätten sich während des Aufstehens der Vöner aus dem durch Zusammenstoß getrimmerten Wagen in einem Restaurant aufgehoben.

Darstellung. In Deutsch-Danien wurde kürzlich bei der Station Mönchen-Wangau ein Fahrgast von Eingeborenen überfallen, seiner Bärbeit beraubt und dann ermordet. Der Polizeibehörde ist es gelungen, alle fünf an dem Mordbühnen Beteiligten festzunehmen. Sie wurden vom Eingeborenenrichter sämtlich zum Tode durch den Strang verurteilt.

Luftige Ecke.

Vorwärts, Bauer! "Warum hast denn deinen neuen Hut auf den alten gesetzt, Jakob?" "Ja, meißt, ich kann den Berwerer von Herrn Bauer nicht auslesen. Wenn wir ihn jetzt ersetzen, wird ich schon grüßen. Aber nicht, dann behalt ich doch immer noch einen Hut auf dem Kopfe."
Wagener'scher Witzler.

den Hauptfragen entlang, um plötzlich mit schneller Bewegung in das Vestibül des kleinen Hotels „Zum Orient“ in der Nähe des Bahnhofes hineinzustürzen, und nur George lenkte seine Schritte ohne Wohl der Anstaltschranke, zu wo Meta und ihre Mutter feiner harrten.

Nur selben Stunde, und während George und Meta in ihrem traurigen Stübchen in München Aufmerksamkeiten heuten und Franz Frobus ihnen dabei nach Möglichkeit zur Seite stand, saßen in einem Hinterzimmer der fünften Etage eines Hauses im unteren Paris Villen zu Paris drei Männer. Für ihre Unterhaltung amüsierlich Art waren sie eigentlich so elegant gekleidet. Ihren Ansichten nach waren sie, wenn auch vielleicht nicht unbedingt Franzosen, so doch bestimmt Südländer. Den unvernünftigen Wein hatten sie zwischen sich auf den Tisch, zwei von ihnen spielten Schach, während der dritte zulaß. Geprochen wurde sein Wort. Eine unheimliche Petro-entladung, die neben dem Schachbrett stand, spendete ein mattes, röchliches Licht.

Sin und wieder so der dritte der Gesellschaft seine schwarze Stabuhle aus der Tasche und hiesie darob.

"Bein Uhr," murmelte er einmal. "Jetzt kommt der Zug an." Einer der Schachspieler bildete kurz von Brett empor.

"In spanische Romanen kann er hier sein."
Die drei schienen sich an, dann wurde das Schachspiel fortgesetzt.

nicht ein wenig getrunken, die anderen hätten seinen Eintritt nicht gemerkt. Jetzt oder gleich schienen sie sich von ihren Stühlen auf. Der Neuanfangs begann so ruhig die Tür hinter sich ins Schloß.

"Nun?" fragten alle wie aus einem Munde, und auf ihren Gesichtern zeigten sich die Erregung wieder, die in ihnen lagte und die sie in der Wartzeit durch das Schachspiel nach Möglichkeit zu bemitteln verlust hatten. Um so ruhiger war der vierte, Langsam zog er seinen Stuhl an den Tisch heran, so daß er in den Kreis der übrigen rittend. Währenddessen meinte einer der anderen:

"Meiner Frau, wir haben dich auf der Treppe nicht gehört!"

"Nun?" fragten alle wie aus einem Munde, und auf ihren Gesichtern zeigten sich die Erregung wieder, die in ihnen lagte und die sie in der Wartzeit durch das Schachspiel nach Möglichkeit zu bemitteln verlust hatten.

"Nun?" fragten alle wie aus einem Munde, und auf ihren Gesichtern zeigten sich die Erregung wieder, die in ihnen lagte und die sie in der Wartzeit durch das Schachspiel nach Möglichkeit zu bemitteln verlust hatten.

"Nun?" fragten alle wie aus einem Munde, und auf ihren Gesichtern zeigten sich die Erregung wieder, die in ihnen lagte und die sie in der Wartzeit durch das Schachspiel nach Möglichkeit zu bemitteln verlust hatten.

"Nun?" fragten alle wie aus einem Munde, und auf ihren Gesichtern zeigten sich die Erregung wieder, die in ihnen lagte und die sie in der Wartzeit durch das Schachspiel nach Möglichkeit zu bemitteln verlust hatten.

"Nun?" fragten alle wie aus einem Munde, und auf ihren Gesichtern zeigten sich die Erregung wieder, die in ihnen lagte und die sie in der Wartzeit durch das Schachspiel nach Möglichkeit zu bemitteln verlust hatten.

